

FRISCHE SPUREN

(Weiterführung der Aphorismus-Sammlung „Rhythmischen Denkspur“ von 2005. Konzipiert für das Internet: Medium, irgendwo zwischen Schublade und Öffentlichkeit, Jetzt und Ewigkeit.)

1.

*Fühlst du, dass ich EINS
und DOPPELT bin!* (Goethe)
ICH/DU: Schreiber/Leser.

Literatur/Existenz. Zeichen/Sein.
Nicht, was, nicht wie, dass du schreibst/liest,
JETZT, ist entscheidend.

Sein, das sich spiegelt im bewussten Wort: LOGOS. Dasein: anwesend
reden/hören/schweigen können. (vergl. Heidegger!)

Tendenz: kann die Gewichtung einer Sache beeinflussen, nicht deren Substanz.

Wahl der Waffen: Buchstaben, ungefährlicher als Schwerter. Es fließt kein Blut,
nur Sprache (im schlimmsten Fall Verleumdung, Beleidigung - oder als
hässlicher Dauerzustand Geschwätz).

Talk-Show: Sprachsoße über den Braten Wirklichkeit gegossen. Schließlich
tropfende Urlaute, letzter Schrei.

★ ★ ★

An Deutsche: Sich-Wichtigmachen mag angehen, wenn man wichtig ist. Falls
nicht, bleibt man ein Wichtigtuer.

Wiener Sprachspiel: grantelnder Groll gegen das, was man liebt.

Physiognomie des schwäbischen Pietismus: säuerlich verhärmt.

Die US-Amerikaner haben die Geschichte des Christentums unter anderem
dadurch bereichert, dass sie ein zuversichtliches Keep-Smiling in die strenge
Leidensmiene des Leistungsprotestantismus gebracht haben.

Hochmütige Sorglosigkeit der Sünder.

Dr. Caligari: Ich als Leiter der Anstalt kann per definitionem nicht verrückt sein. - Daß jedoch gerade dies der Fall ist, mag nicht zuletzt die Voraussetzung für die Erlangung seiner Position gewesen sein.

Der Körper im 20. Jahrhundert, eingeschlossen in einen „Charakterpanzer“ (W. Reich) mit „Befehlsstacheln“ (E. Canetti) der „Ichkontrolle“ (S. Freud) sehnte sich danach, ein „Love's Body“ (N. O. Brown) zu werden - mit zerfließenden Konturen, pulsierenden Öffnungen, bereit zur polymorph-perversen Erotik-Anarchie (Foucault).

★ ★ ★

Der Radius eines Erfahrungskreises ermisst sich nach physischen, psychischen, sozialen Skalen ebenso wie nach geographischen. Das Bewusstsein rechnet die unterschiedlichen Einheiten um - mit dem Wahrnehmungswert Null (Gegenwart, Mitte des Kreises) als gemeinsamem Nenner.

Gefühle bleiben gleich, während ihre Anlässe oder Inhalte wechseln und welken. Sie sind sogar beständiger als die Personen, auf die sie sich beziehen.

Interesse aneinander hält Beziehungen am längsten wach. Dazu bedarf es einer gewissen Spannung, welche Menschen in immer neuer Ur-Teilung abgrenzt, damit sie sich im gemeinsamen polaren Feld aufeinander als verschieden voneinander beziehen können. Dauer und Zeit, Treue und Streit. Wie die Spannung ausgetragen wird ist Temperamentssache: lyrisch-melancholisch, dramatisch-cholerisch, episch-phlegmatisch, aphoristisch-sanguinisch - oder all dies durcheinander. Die Möglichkeiten sind vielfältig.

Einsam verzweifelt oder zu zweit vereinsamt?

Erfolg/Misserfolg: lächelnd-zustimmende/streng-enttäuschte Elterngesichter.

Ewiger Nachträger, traue dich endlich voranzugehen!

★ ★ ★

Der bedeutende Mensch ist mehr als er selbst. Er deutet auf etwas, dessen Bedeutung in seiner Existenz zugleich gedeutet wird.

Pastoral-Trost, Theater-Zauber, Medien-Show: Abstraktion vom Gefühl der anderen. Man ist beherrscht und kann jene deshalb beherrschen.

Kunst ist kein Spiel mehr und noch nicht Arbeit. Der junge Mensch wird dies als Ansporn auffassen, nach einem leichteren, höhergestimmten Dasein zu streben als dem beschwerlich-grauen Erwachsenenalltag. Im Alter wird daraus Trost: Keine Arbeit mehr, doch nicht nur Spiel. Tun des Nicht-Tuns.

Im ästhetischen Bereich vermischt sich Sakrales mit Profanem. Die Spannung zwischen beiden nimmt ab. Dasselbe gilt für die Erotik, wenn Geist und Gefühl sich verbinden zu einem moderaten Wohneempfinden. Beispiel: Marien- und Johannesminne des späten Mittelalters, parallel zu den lockeren, hedonistischen Sitten des Klerus. Wie verschieden davon die Schmerz-Ekstasen und Kasteiungs-Verzückungen der Wüstenheiligen. Deren geistige Stärke richtete sich nach dem zuvor genossenen, nun verteufelten Übermaß an Weltenlust.

Mäßig sündigen: Tugend und Laster heben dann einander auf. Weder Himmelslohn, noch Höllenstrafen sind zu erwarten, höchstens wohltemperiertes Fegefeuer. Diesseits als Jenseits.

Kein entweder/oder nötig von heilig/sündig, hell/dunkel. Gradmäßige Abstufungen, Schönheit des Grau, dessen farbiger Glanz. Auch erotischer Magnetismus: Anziehung/Abstoßung, mehr oder weniger.

Wollen/Lassen: Anspannung, Entspannung. System Mensch.

Menschen, die voraus litten: z. B. Hölderlin, Artaud. Ständig aus der Stille gerissen, in die sie eintauchen wollten, müde geworden vom fortwährend ansteigenden Lärm.

* * *

Verstummt Musen, versteinert zu Statuen.

Altersfrieden, satt und müde. Kühler Kopf, kühles Herz.

Spätes Lächeln, letztes Licht,
Verzicht auf überflüssigen Rest.

Du musst doch alles lassen. (Eichendorf/Pfitzner)

Sogar dein Gesicht wirst du verlieren.

Also: Kondensierung der Lebenskraft.

Wesentlichkeit.

PROGRAMMIERUNG AUF 70: Ich programmiere mich? Nein, nur der Verstand, der unterschiedslos Jahre als Ziffern misst. Uhr ohne Wandelfiguren, Kalender ohne Bilder. Steigende Ziffern zeigen geringeren Wert. Frohere Vorstellung: BIORHYTHMUS-BEFINDLICHKEIT: Biblisches Alter. Rollenspiel „Greis“. Der alte Goethe in Weimar, oder - zugleich bescheidener und anspruchsvoller- der weise Laotse auf dem Weg in die Berge. Ich kann mir auch als einem lebendigen INFO-FEED-BACK-SYSTEM mit Aussicht auf Erfolg (nämlich, dass ich und andere es glauben) diätisch-hygienisch unterstützt

suggerieren: Ich bin erst 60. Dann würde ich zehn Jahre verlieren wie lästiges Gewicht. Was hätte ich gewonnen? ZEIT?

Weder Eitelkeit noch Gelehrsamkeit sind mehr zu verbergen. Man ist wer und weiß was. Und weniger wäre mehr!

Magie versucht sich der Gegenwart durch Macht zu versichern, Mystik lässt Gegenwart sein.

Was für alte Menschen Ordnung eines persönlichen Labyrinths bedeutet, mag Jüngeren oft als Chaos erscheinen, gefährlich wie unerforschter Wald. Umgekehrt wird der je persönliche Wert kollektiver Ordnungssysteme (Ideologie, Mode, Pop-Kult), nach denen die Jungen sich orientieren, von den Alten unterschätzt.

★ ★ ★

Der Schlimme

„Es wird immer schlimmer mit ihm“, hörte ich, während ich im Restaurant die Suppe meines Mittagsmenus löffelte, in der Nische hinter mir eine Frauenstimme sagen. Eine zweite antwortete: „Da musst du rechtzeitig etwas dagegen tun. Sonst gewöhnt er sich das an.“ Um wen mochte es sich handeln? Um den Mann der ersten? Die sagte nun: „Er ist zu schnell gewachsen“ Nicht der Mann also, sondern der Sohn. „Bei jeder Gelegenheit flegelt er die andern an und beginnt zu raufen Man hat sich bereits bei mir beschwert.“ Die andere darauf mit Nachdruck: „Wenn du solche Unarten nicht entschieden bei ihm abstellst, wird er mit der Zeit unerträglich werden. Jedesmal einige kräftige Streiche auf den Hintern - mein Rat.“ Unzeitgemäße Erziehungsmethoden! Die Antwort der Mutter übertraf jedoch den Rat der Freundin: „Ich habe ihm gesagt, wenn er so weitermacht, lasse ich ihn entmannen.“ Empört drehte ich mich um - und entdeckte zwischen den beiden Damen, fast die ganze Breite der Nische ausfüllend, unter dem Tisch ausgestreckt einen Neufundländer. Unbeirrt döste das Tier vor sich hin, während das Tischgespräch der Damen weiter von seiner zukünftigen Erziehung handelte.

Für meine Katze bin ich Herkules, der den Löwen erschlug.

Garten

Poetische Züchtungen von Angelus Silesius, C. G. Jung, Novalis, Oscar Wilde, Rainer Maria Rilke, Marcel Proust, Gottfried Benn, Eduard Mörike, Rainer Kunze:

mystische Rose, goldene Blüte, blaue Blume,
grüne Nelke, rosa Hortensie, rahmige Apfelblüte,
erschütternde Anemone, träumendes Veilchen,
postgelbe Eisblume.